

«Höhlenforschung in der Ostschweiz»

Zum 150. Geburtstag von Emil Bächler

2018 feiert Emil Bächler seinen 150. Geburtstag – Anlass genug, den 1868 in Frauenfeld geborenen Pionier der Höhlenforschung in der Ostschweiz entsprechend zu würdigen. Sein Name ist heute untrennbar mit der Erforschung der Ostschweizer Höhlen Drachenloch, Wildenmannlisloch und Wildkirchli verbunden. Diese Höhlen sind nach heutigem Kenntnisstand die höchstgelegenen Fundstellen von Menschen aus der Altsteinzeit in der Schweiz.

Wenige Jahre nach seinem Studium der Literatur und Geschichte sowie Botanik, Zoologie und Geologie tritt Emil Bächler 1902 die Stelle als Konservator im damaligen St.Gallischen Naturhistorischen Museum an. Er hat diese Stelle für 47 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1949 inne. Ausserdem ist er 1907 einer der Mitbegründer der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. Sein spezielles Interesse gilt den Höhlen und den darin enthaltenen eiszeitlichen Tierresten.

Bei den Ausgrabungen in der WILDKIRCHLIHÖHLE (AI) von 1904 bis 1908 entdecken Emil Bächler und Otto Köberle Sensationelles: Von Menschen geschaffene Werkzeuge! Die Geräte wurden vor rund 40'000 bis 30'000 Jahren im späten Moustérien aus Ölquarzit, Radiolarit und Kieselkalk hergestellt.

Nachgrabungen finden 1958/59 durch Prof. Elisabeth Schmid (Universität Basel) statt. Bei den durchgeführten Analysen stellt sich heraus, dass die ebenfalls hier gefundenen Höhlenbärenknochen deutlich älter sind als die Steinwerkzeuge.

Mit dem Wildkirchli ist der Stein für weitere Forschungen ins Rollen gebracht. Bereits 1906 finden erste Grabungen im WILDENMANNLISLOCH am Fusse des [Selun](#) in der Gemeinde Wildhaus/Alt St.Johann statt. Emil Bächler und Otto Köberle entdecken 26 altsteinzeitliche Werkzeuge ebenfalls aus dem späten Moustérien.

Von 1923 bis 1927 wird die 192 Meter lange Höhle zusammen mit Theophil Nigg systematisch vermessen. Alfred Ziegler unterstützte die Forschungen als Fotograf und Ausgräber. Seine Fotografien blieben bis heute im Archiv des HVM erhalten.

Inspiziert von diesen aufsehenerregenden Funden macht sich einige Jahre später der Lehrer Theophil Nigg im Juli 1917 zur schwer zugänglichen DRACHENLOCHHÖHLE auf 2427 m.ü.M. oberhalb von Vättis auf – und er wird in der Höhle auch gleich fündig. Bei den Ausgrabungen zwischen 1917 und 1923 entdeckten er und Emil Bächler nicht nur zahlreiche Knochen und Schädel von Höhlenbären, sondern auch Spuren von altsteinzeitlichen Menschen. Eine Feuerstelle in der Höhle konnten auf ein Alter von über 50'000 Jahren datiert werden. Ein Stück einer Markasit-Knolle, die sich neben einer Feuerstelle fand, dürfte das älteste «Feuerzeug» des Kantons St.Gallen sein.

Fenster der Kantonsarchäologie 1/2018



Objekte

- 1 – Steinartefakt aus dem Wildenmannisloch
- 2 – div. Tierzähne aus dem Wildenmannisloch
- 3 – Grabungszeichnung Drachenloch
- 4 – Rechnungsbücher Emil Bächler
- 5 – div. Klischees Steinartefakte
- 6 – Buch „Alpines Paläolithikum“, Emil Bächler
- 7 – Postkarten Wildenmannisloch, Drachenloch
- 8 – div. Ausgrabungsfotos Wildkirchli, Wildenmannisloch, Drachenloch



Bei Interesse an der Ausleihe des Fensters der Kantonsarchäologie wenden Sie sich bitte an:

Dr. Martin Schindler, Kantonsarchäologie St.Gallen, Rorschacherstrasse 23, 9001 St.Gallen,
martin.schindler@sg.ch

oder

Dr. Sarah Leib, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, Museumstrasse 50, 9000
St.Gallen, *sarah.leib@hvmsg.ch*

Lieferumfang:

- An- und Abtransport der Leihgaben und Begleitung beim Einrichten der Funde
- die abgebildeten archäologische Funde (oder nach Absprache)
- Poster zum Fundkomplex (etwa 79 x 84 cm)
- Objektlegenden und Kurzbeschreibung (digital/analog)
- PowerPoint zum Fundkomplex (.ppt/.jpg)

Anforderungen:

- Vitrine werden vom Leihnehmer / von der Leihnehmerin gestellt.
- Klimatische Bedingungen für die Funde nach Absprache.